

Zusammenfassung unseres Treffens vom 15.07.2018

Thema: „Für welche Themen ist die Philosophie zuständig?“

Anwesende (alphabetisch): Anne ... (?), Patrick Plehn, Wolfgang Sohst, Anna Strasser, Renate Teucher, Hans Unsoeld, Thomas Wolf.

Man kann die Zuständigkeit der Philosophie (nicht wertend, sondern im Sinne einer Beschreibungsmethode) von innen her (= positiv, d.h. was sie ist) oder von außen (= negativ, d.h. was sie nicht ist) beschreiben:

Positiv: a) Sie hilft den Fachwissenschaften bei der Klärung ihrer Begriffe.
b) Sie vermittelt zwischen fachwissenschaftlichen Diskursen.

Negativ: a) Sie bezieht sich auf einen Gegenstand (empirische Daten, primär subjektive Eindrücke etc.), über den sie spricht, aber den sie als solchen erst einmal respektvoll gelten lassen muss, d.h. sie bedarf eines nicht-philosophischen Bereich der Welt, den sie reflektiert.
b) Philosophie ist insbesondere und häufig auch reflektierende Ergänzung zur Praxis, zum Handeln oder zum einfachen Weltgeschehen. Dann hätte sie eine komplementäre Funktion, die ähnlich dem Verhältnis von Theorie und Praxis ist.
c) (Position von Hans:) Philosophie ist das eine von zwei Extremen einer Skala, deren anderes Extrem die Meditation ist. Eine jede Mischung von beiden sei möglich.

Philosophie verlangt aber selbst praktische Fähigkeiten (*skills*), z.B. die Fähigkeit schlüssiger Argumentation, des Aufeinander-Beziehens von Argumenten, der begrifflichen Klarheit etc. In diesem Sinne kann die philosophische Intervention

- a) **Trainieren** (in anderen Bereichen, z.B. dem politischen Diskurs, aber auch im Bereich philosophischer Denk- und Redeweise selbst), als auch
- b) **Kritisieren** (d.h. sich distanzieren zu dem, worauf sie sich bezieht, indem sie auf Widersprüche und andere nicht-praktische Mängel dessen hinweist, worauf sie sich bezieht).

Diese Perspektive führte wiederum zur Frage der Unterscheidung der Tätigkeit von **Lehrern/Trainern** einerseits und **Philosophen** andererseits. Wolfgang machte hier geltend, dass ein Gespräch von Lehrer/Trainern untereinander kein Lehrgespräch bzw. kein Training mehr sei, weil Lehr- und Trainingsverhältnisse ein hierarchisches Gefälle voraussetzen. Wenn PhilosophInnen miteinander reden, kann dies aber immer noch ein philosophisches Gespräch sein. Folglich bestehe ein kategorialer Unterschied zwischen philosophischer Kommunikation und Lehr- bzw. Trainingstätigkeit, selbst wenn philosophische Kommunikation Lehr- und Trainingselemente enthält (siehe Sokrates).

Hans wies in diesem Zusammenhang auf den Unterschied zwischen einem Menschen, der das **Schwimmen** entdeckt und einem anderen, der das **Fliegen** ‚erfindet‘: Während das Entdecken des Schwimmen-könnens nur ein praktisches Ausprobieren verlangt, bedarf es zum Fliegenlernen der schöpferischen Erfindung völlig neuer, technischer Hilfsmittel und ihrer Gestaltung. Ein Mehr an

Schwimmtraining kann also durchaus die Schwimmfähigkeit verbessern, ein Mehr an Flugübungen (ohne die schöpferische Leistung technischer Erfindungen) wird dagegen niemals zum Fliegen führen.

Dies wiederum führte zu dem Gedanken, dass ein wesentlicher Bestandteil der philosophischen Kommunikation oder Reflexion die schöpferische Weltdeutung ist, also das (evtl., aber nicht notwendig dialogisch gemeinsame) **Auffinden** oder Konstruieren von umfassenden **Sinn- und Bedeutungsmodellen** unserer Existenz. Auch darin unterscheidet sie sich kategorial von Lehre und Training.

Entwicklungsgeschichtlich war die abendländische **Philosophie** anfänglich **die umfassende, allzuständige Methode zum Verständnis der Welt**. Die asiatischen Kulturen haben in mancher Hinsicht einen davon abweichenden Zugang zum Verständnis der Welt entwickelt. Aus der europäischen Perspektive ergaben sich im Laufe der abendländischen Geschichte schließlich die Fachwissenschaften. Die Philosophie wurzelt folglich nicht in den Fachwissenschaften, die sich von ihr vielmehr nachträglich emanzipiert haben, sondern im vorgängigen **Alltag**, den sie kritisch fragend oder helfend analysiert und im Abstand zu ihm durch Modellbildung zu verstehen versucht.

(ws, 16.07.2018)